

25-581-1

Allgemeiner
Beamtenbund e. V.

- im Deutschen Beamtenbund -

ADOLF VON BOMHARD

Generall. d. O.P. a. D.
Mitglied des Fachbeirates

*Klotz, Emma
Blumenstr.*

(13b) Prien am Chiemsee,
Ernsdorf Nr. 1

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am 24. Sep. 1954			
Tgb.-Nr.		<i>Ka</i>	
<i>H</i>			

Fachvertretung
der ehem. Polizeiberufsbeamten
im Verbaost, Allg. Be. Schutzbd. Verb. ostverf. Be.
(Münster)

(13b) Prien/Chiemsee
Ernsdorf 1

*By
Luo
Bd
Ker
No 9*

An

das Institut für Zeitgeschichte.

Das Bundesarchiv hatte von mir
einen Bericht über die Verbreitung der
Kriegsgeschichtlichen Akten des Hauptmann
des Ord. Pol. erbitten. Ich gestatte mir Ihnen
Abdruck zu überreichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
A. Bomhard

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1703/55

00001

1703/55

B e r i c h t

über die Gruppe Kriegsgeschichte (Kr.G.) des Hauptamtes
Ordnungspolizei (H.A.O.P.) für die Zeit vom 30.6.1943
bis 5.5.1945.

Harlinerode/Nordharz
Landstr. 2 a, den 15.9.1954

Emil KLOPANDA
Oberstleutnant d. Sch. aD.

Vorbemerkungen.

Über die Aufstellung und anfängliche Tätigkeit der Kr.G. des
HAOP in Berlin NW 7, Unter den Linden 74, bin ich nicht in der
Lage zu berichten. Darüber wurde mir bei meiner Amtsübernahme
nach dem Tode des ersten Leiters der Gruppe Kr.G., Oberst d. Sch.
aD. DEUSCHER und nach der anderweitigen Verwendung seines Mit-
arbeiters, Hauptmann d. Sch. a. Res. Hermann HUCKE (Studienrat aus
Jena) weder von amtswegen, noch persönlich etwas mitgeteilt.

Mein nachfolgender Bericht über die Gruppe Kr.G. stützt sich
überwiegend auf mein Gedächtnis und meine spärlichen persönli-
chen Aufzeichnungen, die ich vor und zum Teil kurz nach meiner
Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft am 8.6.1945
tätigte. Daten, die ich in diesem Berichte anführe, sind fest-
stehend. Wo ich Zweifel an meinem Gedächtnis hege, führe ich es
ausdrücklich an. Da ich bedauerlicherweise genötigt war, sämt-
liche Bestände vor dem Zugriff des Gegners zu vernichten, muß
dieser Bericht naturgemäß Lücken aufweisen. Ob diese Lücken durch
Umfrage bei meinen ehemaligen Mitarbeitern (ein Hauptwachtmeister
d. Sch. und 3 Stenotypistinnen) geschlossen, oder zumindest ergänzt
werden können, lasse ich dahingestellt. Diese Kräfte waren ledig-
lich mit der internen dienstlichen Arbeit betraut und hatten da-
her keine wertbare Kenntnis von der Organisation der Polizei-
truppen, sonstiger Polizeidienststellen und der inneren Materie
der Archivalien. Selbst mein Vertreter, Hauptmann HUCKE, war
vornehmlich nur mit der archivmäßigen Durchführung meiner Anord-
nungen beschäftigt. Sollte es für nötig gehalten werden, ihn zu
befragen, so führe ich seine damalige Anschrift an (seine heu-
tige ist mir nicht bekannt): Studienrat Hermann HUCKE, Jena/
Thüringen, Erfurterstr. 94. Dabei wäre zu bedenken, ob es ange-
zeigt ist, ihn mit dieser Angelegenheit in der russischen Zone
zu befragen.

Für Fragen, die im Bericht nicht berührt sind, sowie für fall-
weise Ergänzungen des Berichtes bin ich selbstverständlich jeder-
zeit zur Verfügung.

,gez. Klopanda.

..

1.) Berlin NW 7, Unter den Linden 74

30.6.1943 - 7.8.1943

Meine Berufung zum Leiter der Gruppe Kr.G. erfolgte am 24.6. 1943 durch nachstehenden Erlaß (Fernschreiben):

"An Pol.Päs. Recklinghausen (Reg. Präs. Münster durch Schreiben) = Oberstlt. d. Sch. KLOPANDA, Stab BzO. Frag hiermit im Dienstinteresse unter Aufhebung seiner Abordnung zur Pol. Verw. Recklinghausen ins Hauptamt Ordnungspolizei, Berlin NW), Unter den Linden 74 abgeordnet. Dienstantritt sofort. Der RFSS u. ChdDPol. im RMdI O Kao Rom II 2 P II (2a) Klo IV 96 t."

Der Gruppe Kr.G. standen im HAOP zwei Räume im Erdgeschoß, Hoftrakt, zur Verfügung: ein kleineres als Büro und ein etwas größerer als Archiv. Beide dürftig ausgestattet und sichtlich längere Zeit verwaist.

Da ich diesem Zustand allein gegenüberstand sah ich meine Aufgabe vorerst darin, die geringen vorhandenen Bestände zu sichten, zu ordnen und mich in die Materie zu vertiefen.

Diese Arbeit war noch nicht beendet als ich mit Rücksicht auf den Schutz des vorhandenen Bestandes vor Beschädigung oder Vernichtung durch erwartete Fliegerangriffe auf Berlin den Befehl bekam, die Gruppe Kr.G. in einen geschützten Raum nach eigener Wahl zu verlagern.

Ich entschied mich für Hellerau bei Dresden.

2.) Hellerau bei Dresden, Kaserne des Schutzpolizei-

Lehrbataillons (Waffenschule I)

8.8.1943 - 24.8.1944.

Es war ein außerordentliches Entgegenkommen des Kommandeurs der Waffenschule I, Oberst d. Sch. Johannes WIRTH, daß er mir trotz voller Belegung verfügbare Räume durch die Frequentanten der laufenden Bataillons- und Regimentskommandeur-Lehrgänge einen der Wohnräume zur Verfügung stellte. Dieser Raum mußte noch durch zwei Schränke abgeteilt werden, wodurch mir der größere Teil als Büro diente, der kleinere Teil mit einem Bett als mein Wohnraum.

Durch den Umzug der Gruppe Kr.G. von Berlin nach Hellerau kamen manche der wenigen Einrichtungsgegenstände, die diese Gruppe besaß, zu Bruch und die Bestände in Unordnung. Daher war es dringend geworden, dies vorerst wieder in Ordnung zu bringen. Da ich auf die Dauer so allein zu keiner fruchtbaren Arbeit gelangen konnte, zumal jetzt weitere Bestände aus Berlin einzulangen begannen, erbat ich mir vom KdO. Dresden einen entbehrlichen Wachtmeister zur Hand. Darauf wurde mir der Wachtmeister Lu. Johannes Bollmann zugewiesen, der täglich von Dresden zum Dienst kam und dorthin nach dem Dienst zurückkehrte. Der ständig anwachsende Eingang von Beständen, die beim HAOP in Berlin von den höheren Dienstgraden und den zuständigen Amtsgruppen bereits ausgewertet waren, so daß die Gruppe Kr.G. allmählich zum Archiv wurde, erforderte weitere Kräfte. Am 4.12. 1943 wurde ich vom Oberst FLADE verständigigt, daß der Chef des HAOP einen Offizier zur Gruppe Kr.G. bewilligt hatte. Es war der mit der Arbeit in der Gruppe Kr.G. bereits vertraute Hauptmann d. Sch. d. Res. HUCKE. Darüber hinaus erbat ich vom KdO. Dresden drei Stenotypistinnen, die mir dann mit den Fräuleins Herta Keil, Eugenie

Mejert und Johanna Uhl zugeteilt wurden. Der/ Offizier und die Stenotypistinnen mußten Raummangels in der Waffenschule I wegen in Privatquartieren in Hellerau untergebracht werden.

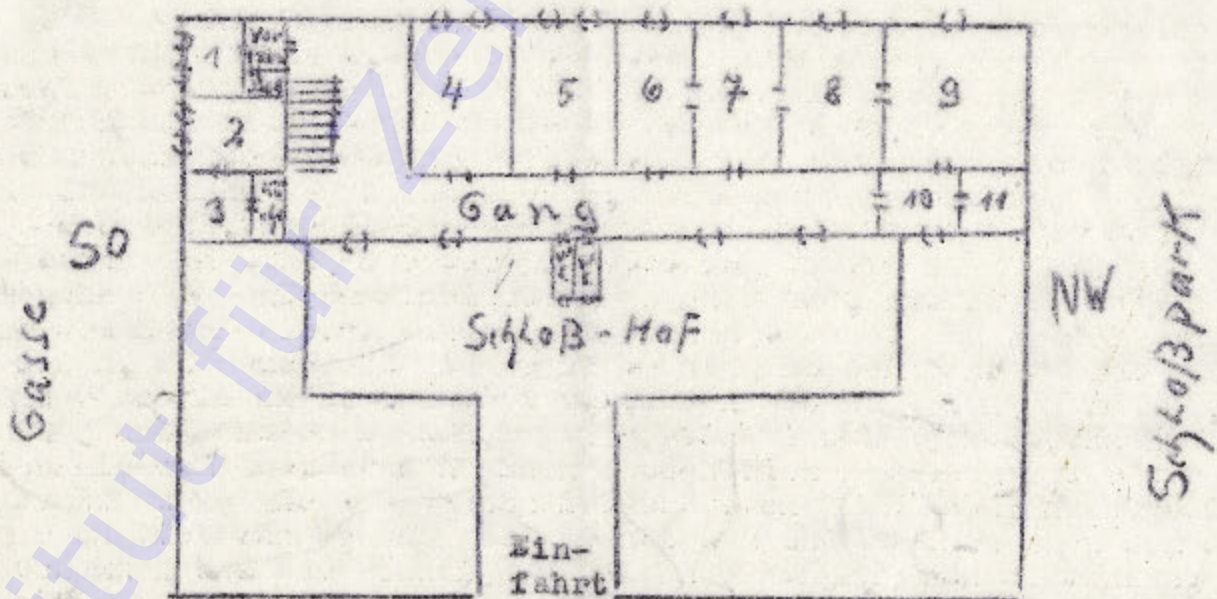
Nunmehr konnte der Post-, Schrift- und fernmündliche Verkehr, das Ordnen und die Evidenthaltung des Bestandes, mancherlei Anfragen und Auskünfte über die in den Beständen enthaltenen Ereignisse usf. ordnungsgemäß abgewickelt werden. Drückend blieb nach wie vor der erhebliche Raummangel, der auch durch die vorübergehend Zuweisung eines zweiten kleinen Zimmers seitens des Obersten WIRTH nicht beseitigt werden konnte. Dennoch ging der Aufbau der Gruppe Kr.G. bereits spürbar aufwärts.

Im August 1944 bekam ich vom HAOP den Befehl, die Gruppe Kr.G. mit Rücksicht auf die voraussichtlichen Luftangriffe auf Dresden neuerlich in einen geschützten Raum nach eigenem Ermessen zu verlagern.

3.) Bischofsteinitz bei Taus, Südböhmen.

Auf der Suche nach einem geeigneten Ort rings im Sudetenland entsprach Bischofsteinitz nach persönlicher Besichtigung den augenblicklichen Erfordernissen der Gruppe Kr.G. am besten. Wieder war es ein außerordentliches Entgegenkommen, das die weitere Arbeit der Gruppe erleichterte. Fürst Carl von Trautmanndorff (Gattin, geb. Gräfin Kinsky) stellte mir für die Gruppe sämtliche Räumlichkeiten des II. Stockwerks im Hoftrakt seines Schlosses - dem massiven Bau nach eher als Burg anzusprechen - vollkommen zur Verfügung. Diese Räumlichkeiten waren zur Unterbringung von Gästen und eines Teiles der Beamtenschaft bestimmt, möbliert, zur Zeit jedoch unbewohnt. Die Lage und die Verteilung der Räumlichkeiten zeigt nachfolgende schematische Skizze :

Schloß - SW - Park



- | | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|---|
| 1- Bibliothek, Bild- u. Kartenstelle | 4- Archivraum | 8- Dienstraum |
| 2- Wohn- u. Schlafr. | 5- Archivraum | Obstl. Klofanda |
| 3 Stenotypistinnen | 6- Wohn- u. Schlafr. Hptm. Hucke | 9- Wohn- u. Schlafr. |
| 3- Schreibraum | 7- Dienstraum Hptm. Hucke | Obstl. Klofanda |
| | | 10- Geschäftszimmer zugl. Wohn- u. Schlafr. Hptw. Kastner |

11- Besondere besondere Fernsprechanlage.

Den Personenstand der Gruppe Kr.G. vom Einzug in Bischofsteinitz bis zur Auflösung zeigt die Tabelle :

Obstlt.d.Sch. Emil Klofanda	Leiter
Hptm.d.Sch.d.Res. Hermann Hucke	Vertreter u. Sachbearbeiter
Wchtm.d.Lu.Sch. Johannes Bollmann	Geschäftszimmer abgelöst 13.4.45
Hptw.d.Sch. Paul Kastner	" ab 13.4.1945
Fräulein Herta Keil	Geschäftszimmer, Stenotypistin
Fräulein Eugenie Mejert	Bibliothek, Bild- u. Kartenstelle
	Stenotypistin
Fräulein Johanna Uhl	Archiv, Stenotypistin abgelöst
	Ende 12.1944
Fräulein Irene Schröpel	Leitung Archiv, Stenotypistin ab
	Ende 12.1944.
Soldat(russ. Kriegsgefang.) Ivan Scheekun	Hilfsarbeiter(Hausmeister)

Das bei Bischofsteinitz befindliche RAD-Lager stellte für Aufräumungsarbeiten bei der Gruppe vorerst Fräulein Schubert, später Fräulein Herta Köhler zur Verfügung.

Nun war die Personen- und Raumfrage für den augenblicklichen Bedarf zufriedenstellend gelöst. Um möglichst ungestört arbeiten zu können hatte ich meine Dienststelle weder von der Außenseite, noch auf der Hofseite des Schlosses, noch innerhalb der Diensträume als solche bezeichnet, zumal sie keinen Parteienverkehr hatte. Dem Personal war strengstens verboten, über die Art der Dienststelle in der Öffentlichkeit zu sprechen. Im mündlichen und fernmündlichen Verkehr mit wem immer hatte sie sich stets nur als "Dienststelle des Reichsführers SS" zu bezeichnen. Daher blieb sie bis zur Auflösung für die Ortsbevölkerung und auch für die fernmündlich erreichbaren Stellen ein Rätsel.

Je weiter die Zeit fortschritt, desto zahlreicher und umfangreicher liefen die Bestände von HAOP und anderen Dienststellen ein. Dies erforderte immer weitere Anschaffungen von Schränken, um das Material vorerst notdürftig aufzubewahren. Bei der Auflösung der Gruppe durch die Kriegsereignisse am 5.5.1945 standen in den zwei Archivräumen in ~~der~~ mehreren Reihen 32 Schränke mit Archivalien gefüllt. In diesen Archivalien enthaltenen Lichtbilder und in der Bild- und Kartenstelle lose aufbewahrt zählten zur angegebenen Zeit 16 000.

An Beständen waren vorhanden :

- 1.) Je ein Exemplar der wichtigsten Erlasse des HAOP. Darunter vom Anfang des Jahres 1945 der Erlaß zur Aufstellung der 35. Polizei-SS Grenadier-Division, als deren Kommandeur Oberst d.Sch. Johannes Wirth bestimmt wurde.
- 2.) Das Tagebuch der ersten Polizei-Division von ihrer Errichtung bis zu den Kämpfen bei Leningrad.
- 3.) Tagebücher einzelner Befehlshaber der Ordnungspolizei (BdO) und Kommandos der Ordnungspolizei (KO.).
- 4.) Tagebücher der Polizei-Regimenter 1-37.
- 5.) Tagebücher der Polizei-Bataillone 1 - 54 (die Endzahl ist mir nicht mehr zuverlässig erinnerlich), auch Bataillone mit Nr. 200 und 300 aufwärts.
- 6.) Tagebücher der Hilfsregimenter 1 - 57 (die Endzahl ist mir nicht mehr zuverlässig erinnerlich).
- 7.) Das Tagebuch des Regiments "Todt".
- 8.) Tagebücher sonstiger Dienststellen und verschiedene Archivalien, die mir nicht mehr erinnerlich sind.

Diese Bestände wurden gesichtet, geordnet und vorläufig nach Dienststellen von oben nach unten, sowie nach laufenden Nummern der Truppeneinheiten einzeln in Leitzordnern gelegt, außen mit der betreffenden Dienststelle oder Truppeneinheit, sowie mit den Daten der Zeit, die der Inhalt enthielt, versehen und in den Schränken aufbewahrt. Damit war vorerst erreicht, daß man bei Anfragen, die in immer wachsender Zahl einzulaufen begannen, jederzeit rasch und zuverlässig feststellen konnte, ob das gefragte Ereignis und die gesuchte Zeit in den Archivalien verzeichnet sind.

Anfang des Jahres 1945 konnte die Gruppe Kr.G. Generalmajor d. OP. Matros, der mit der Verfassung eines Berichtes beauftragt war und im Schloss ein eigenes Zimmer als Wohn- und Schlafraum bekam, bereits tagelang Material für seinen Bericht zur Verfügung stellen. Ebenso am 26. und 27.2.1945 dem Generalmajor d. OP. Mai.

Im weiteren Verlauf wurde nun die ordnungsmäßige Evidenz der Archivalien in Angriff genommen. Es wurde eine gedruckte Kartei angelegt, in deren Karten für jeden Erlass, jedes Tagebuch etc. alle notwendigen Daten eingetragen wurden, um bei Bedarf sofort das Erforderliche zu ermitteln. Diese Aktion war noch nicht beendet, als die Gruppe am 5.5.1945 aufgelöst werden mußte.

Für die nächste Zukunft beabsichtigte ich bei der Gruppe vorerst in bescheidenem Maße und auf lange Sicht ein Museum der Polizei-Truppen einzurichten. Die erforderlichen Räume für die Sammlungen wurden mir vom Fürsten Trautmannsdorff, der sein eigenes Museum besaß, zugesagt. Durch die Ereignisse kam dieses Vorhaben nicht mehr zur Durchführung.

Die Gruppe stand durch eine besondere Fernsprechanlage in unabhängiger, unmittelbarer Verbindung mit dem HAOP in Berlin. Innerhalb der Dienststelle hatte ich die Möglichkeit mit meinem Vertreter, dem Geschäftszimmer und dem Schreibraum von meinem Dienstzimmer aus unhörbar telefonisch zu sprechen. Um auch in der Freizeit stets erreichbar zu sein richtete ich einen dauernden Telefondienst ein, der vom Wachtmeister und den drei Stenotypistinnen im täglichen Wechsel versehen wurde. Für die Nacht war diese Regelung unnötig, da der Wachtmeister ohnehin im Geschäftszimmer schlief, somit jeden Anruf übernehmen und mich im nebenan liegenden Schlafzimmer sofort verständigen konnte.

Trotz dieser Maßnahmen habe ich vom HAOP nie irgend eine Verständigung über den Ablauf und den zunehmenden Ernst der Lage erhalten. In meiner "Dornröschenabgeschiedenheit" im Schloss und bei der Ausschaltung jeglichen Verkehrs mit der Ortsbevölkerung, die schätzungsweise aus 25% Tschechen bestand, war ich nur auf die - bekanntlich frisierten - Zeitungsnachrichten über die Lage angewiesen. Wohl hatte ich auf einer großen Landkarte den täglichen Verlauf der Fronten mit bunten Nadeln abgesteckt und dadurch den zunehmenden Ernst der Lage erkannt. Mangels wahrer und ausführlicher Nachrichten hoffte ich doch auf eine günstige Wendung.

Als vom Süden und vom Westen der Gefechtslärm immer näher und deutlicher an Bischofsteinitz herankam habe ich dem HAOP vorgeschlagen, die Bestände bei Feindbedrohung zu vernichten. Diesen Entschluß mußte ich fassen, weil ich weder die Möglichkeit, noch die Mittel besaß, die umfangreichen Bestände irgendwo zuverlässig zu retten. Es gab ohnehin keinen sicheren Platz mehr. Zum anderen wäre der Feind bei einem Zugriff auf die Bestände in der Lage gewesen, nach den in ihnen geschilderten Ereignissen und der vollen Nennung der Namen beteiligter Personen, sowie nach den auf den Lichtbildern dargestellten Handlungen, die Urheber oder Ausführenden zu ermitteln. Dadurch war das Leben zahlreicher hoher und niederer Personen gefährdet.

Meinem Antrag gab das HAOP statt und befahl mir mit Fernschreiben, die Bestände bei Feindbedrohung zu vernichten. Dieser Befehl wurde kurz darauf durch ein fast gleichlautendes Fernschreiben des Befehlshabers der Ordnungspolizei Prag, in dessen Bereich meine Dienststelle lag, verdoppelt.

Da ich selbst vier Jahre in der kriegsgeschichtlichen Abteilung eines Kriegsarchivs tätig war und vier Jahre an einer Kriegsakademie Kriegsgeschichte vorgetragen hatte konnte ich mich vorerst trotz besserer Einsicht nicht dazu entschliessen, die überaus wertvollen Bestände und die mit viel Mühe und Liebe aufgebaute Gruppe Kr.G. der Vernichtung preiszugeben, immer noch in der Hoffnung, eine Rettung zu finden. Als dann aber keine Möglichkeit mehr bestand lies ich vorerst als erste Vernichtung am 17.4.1945 nach und nach die Erlässe des HAOP verbrennen. Dies konnte verhältnismäßig noch leicht an der südwestlichen Außenseite des Schlosses unter meiner Aufsicht durchgeführt werden. Die Vernichtung weiterer Bestände auf diesem Platze erwies sich als unmöglich. Die Mehrzahl der Tagebücher der einzelnen Regimenter und Bataillone war in starkem Leder gebunden, oder kunstvoll gefast und umfangreich. Daher suchte ich nach einer anderen Möglichkeit. Durch Zufall hatte ich in Erfahrung gebracht, daß im Orte ein Spiritusfabrik sei, die über mehrere große Verbrennungsöfen verfüge. Nun ordnete ich Hauptmann Hucke an, die weiteren Bestände partienweise auf ein Führwerk zu laden und unter seiner ununterbrochenen Aufsicht in den Verbrennungsöfen zu vernichten. Damit fand die zweite Verbrennung am 19.4.1945 statt. Noch zögerte ich, weiteres zu tun. Erst am 29.4.1945 war ich genötigt, die dritte Verbrennung anzukündigen, bei der vorwiegend die Tagebücher der BdO, und KdO, vernichtet wurden. Die vierte und letzte Verbrennung erfolgte am 5.5.1945. Als Hauptmann Hucke von der Fabrik zur Dienststelle zurückkehren wollte wurde er auf der Gasse von den bereits in den Ort eingedrungenen Amerikanern in die Gefangenschaft abgeführt. Mich und meinen Hauptwachtmeister Kastner erreichte dasselbe Schicksal am folgenden Tage. Fräulein Keil setzte sich auf eigene Faust ab, indessen Fräulein Mejert und Fräulein Schröpel, von den Amerikanern unbehelligt, in ihrem Wohnraum auf der Dienststelle verblieben, um bei geeigneter Gelegenheit in ihren Elternort zurückzukehren.

Damit war dem Gegner im letzten Augenblick auch das letzte Stück des Bestandes entzogen. Ihm fielen nur 32 leere Schränke und die sonstige Einrichtung der Dienststelle in die Hände.

Die Gruppe Kr.G. des HAOP bestand nicht mehr.

Geblichen war nur die unendliche Trauer über den unschätzbaren, unersetzlichen Verlust.-

gez. : Kiofanda

- Abschrift -